

# Rundbrief Aktuell

Informationen aus Berlin und dem Wahlkreis

Ausgabe 17-51/21.12.2017

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger des Rhein-Erft-Kreises,

mit 2017 liegt ein Jahr hinter uns, dass mit Überraschungen und besonderen Aufgaben für die Zukunft gefüllt worden ist.

Zu Beginn des Jahres war die Liste bereits erheblich gefüllt und wir alle beschäftigten uns sowohl mit europäischen Fragen nach dem Brexit und dem was aus der Entscheidung von Großbritannien für das gesamte Europa folgen würde. Das politische Geschehen wurde durch die zahlreichen Landtagswahlen – neben dem Saarland und Schleswig-Holstein – zunächst in unserem Heimatland Nordrhein-Westfalen und sodann in Niedersachsen sowie die Bundestagswahl am 24.09.2017 bestimmt. Die politische Landschaft hat sich in verschiedener Hinsicht verändert und die Fragestellungen nehmen nahezu täglich zu. Im politischen Sprachgebrauch nimmt das Stichwort der „Digitalisierung“ täglich an Bedeutung zu, auch wenn viele Menschen neben einer gewissen grundsätzlichen Besorgnis über die Auswirkungen dieses Prozesses keine wirkliche Vorstellung darüber haben, wie sich unser tägliches Leben und die Arbeitswelt ändern werden.

Das Ergebnis der Wahlen hat gezeigt, dass die Menschen kurzfristiger auf meinungsbildende Faktoren reagieren und auch durchaus bereit sind, bei den Ergebnissen Risiken und Unsicherheiten in Kauf zu nehmen, um Veränderungen anzustoßen.

Der objektive Befund über den Zustand der Bundesrepublik Deutschland müsste uns eigentlich zufrieden stimmen, weil die Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg noch nie so hoch war, die Zahl der Arbeitslosen noch nie so niedrig, der Bundeshaushalt zum vierten Mal in Folge keine Neuverschuldung mehr mit sich bringt und Investitionen in Bildung, Forschung und Infrastruktur einen absoluten Höchststand erreicht haben.

Die politische Diskussion in der Gesellschaft zeigt aber, dass alleine die wirtschaftliche Lebenssituation nicht zu einem ruhigen und friedlichen Zusammenleben ausreicht, sondern es den Menschen mehr denn je wichtig ist, dass sie sowohl für die Gesellschaft als auch für sich selbst eine langfristige Zukunftsperspektive haben und das Gefühl nach persönlicher Sicherheit von ausschlaggebender Bedeutung für die Einschätzung der Lebenssituation ist.

Das Ergebnis der Bundestagswahl hat die Lösung dieser Aufgabenstellung nunmehr sechs Fraktionen übertragen, bei denen es vermutlich erstmalig in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland keine Koalitionskombination gab, die auf den ersten Blick geeignet und vor allen Dingen auch bereit sein würde, ein gemeinsames Konzept für die Zukunft vorzulegen. Dies ist zum einen sicherlich in gewisser Hinsicht die Sternstunde der Demokratie, dass der Wähler bei jeder Wahl die Freiheit hat, der Politik eine neue und herausfordernde Aufgabenstellung zu übertragen. Das Scheitern des ersten Anlaufs mit der Jamaika-Koalition zeigt aber auch, dass es letzten Endes für die Umsetzung einer solchen Aufgabe der Überzeugung aller handelnden Personen bedarf, das man sowohl im Hinblick auf die inhaltlichen Positionen, als auch im Hinblick auf den persönlichen Umgang miteinander die Überzeugung gewinnen muss, die Aufgabe und die Zeit der Legislaturperiode wirklich gemeinsam gestalten zu können.

So ist vielleicht das Scheitern des ersten Versuchs für viele und auch für mich persönlich nicht endgültig nachvollziehbar, jedoch gehört es auch zum Respekt gegenüber denjenigen, die letztlich die Verantwortung tragen sollen, dass eine solche Überzeugung vorhanden ist.

Auch wenn der Zeitraum der Regierungsbildung erstmalig in der Geschichte der Bundesrepublik einen relativ langen Zeitraum erfasst hat und auch noch erfassen wird, ist dies eine ganz logische Folge des Umstands, dass die Beteiligten aus vollkommen unterschiedlichen Ausgangslagen in diese Aufgabe starten und es in der Politik immer eine ganz besondere Herausforderung darstellt, wenn man sich im Interesse des Großen und Ganzen und der zwar viel zitierten aber leider nicht wirklich von allen so verstandenen gesamtstaatlichen Verantwortung dazu durchringen muss, eine zunächst formulierte Position wieder aufzugeben.

Ich werbe deshalb ganz nachdrücklich für ein besonderes Verständnis für die jetzige Situation und den Umstand, dass die Politik nun vor die Aufgabe gestellt worden ist, den Wählerwillen so zu interpretieren, dass sowohl die Zukunft des Einzelnen als auch die Zukunft unserer Bundesrepublik Deutschland eine positive und vor allen Dingen friedliche Entwicklung erfährt.

Ich danke allen Bürgerinnen und Bürgern sowohl für die Zeit der zurückliegenden Wahlperiode, als auch die Zeit des Wahlkampfes und auch jetzt für den Zeitraum der Regierungsbildung für die zahlreichen Kontakte, Gespräche, Anregungen und auch Unterstützungen, die mir sowohl die Kraft als auch die Ideen geben, unseren Rhein-Erft-Kreis im politischen Geschehen in Berlin kraftvoll, überzeugt und zukunftsorientiert vertreten zu können.



Ich wünsche Ihnen allen für die anstehenden Feiertage und den Jahreswechsel die Zeit und Muße, sich jenseits von Whatsapp, SMS, E-Mail und Internet im Kreise von Familie und Freunden gedeihlich auszutauschen und sich auf die für den Einzelnen wichtigen Bausteine unserer Gemeinschaft zurückbesinnen zu können. Vor allem wünsche ich Ihnen allen aber eine gute Gesundheit und persönliches Glück für 2018.

Ich verbleibe mit den herzlichsten Grüßen und Wünschen

Ihr



Dr Georg Kippels MdB für den Wahlkreis 91